

JULIETA

Spanien 2016

Regie: Pedro Almodóvar
Buch: Pedro Almodóvar, Alice Munro
Musik: Alberto Iglesias
Länge: 99 Minuten, FSK: 6

Darsteller (Auswahl):

Emma Suárez (Julieta)
Adriana Ugarte (Julieta)
Daniel Grao (Xoan)
Imma Cuesta (Ava)
Rossy de Palma (Marian)



© Verleih Tobis

Inhalt

Julieta, eine Frau Anfang fünfzig, bereitet sich in Madrid auf einen Umzug nach Portugal mit ihrem Lebensgefährten Lorenzo vor, als sie bei einem ihrer letzten Spaziergänge durch die Stadt einer Freundin ihrer Tochter aus Jugendtagen begegnet. Beatrice berichtet ahnungslos davon, wie sie Julietas Tochter Antia beim Einkaufen in einem Ort am Comer See getroffen habe, nicht ahnend, dass sie damit bei Julieta alte Wunden aufreißt und sie in eine Verzweiflung zurückstößt, die sie so überwunden hatte, wie ein Alkoholiker seine Sucht durch Entzug überwindet: Ein Tropfen, und das Leiden beginnt von vorn. 12 Jahre hatte Julieta keinen Kontakt mehr zu ihrer Tochter, die von einer dreimonatigen Reise einfach nicht zu ihrer Mutter zurückgekehrt ist. Julieta hat mit ihrem Schmerz zu leben gelernt: wütend, verzweifelt, depressiv, gleichgültig. Mit den Jahren hat sie sich ein neues Leben aufgebaut – auf fragilem Grund, wie sich jetzt zeigt.

Denn derart an ihren Schmerz erinnert, entscheidet sich Julieta gegen einen Wegzug aus Madrid, gegen ein neues Leben mit Lorenzo in Portugal, räumt ihre Bücher zurück ins Regal und holt ein zerrissenes Foto ihrer Tochter aus dem Papierkorb, das sie bei den Umzugsvorbereitungen weggeworfen hatte. Sie legt die einzelnen Teile zu einem Gesamtbild zusammen – und so erzählt auch der Film in Rückblenden und mit *voice-over*-Kommentaren die einzelnen Episoden der zerrissenen Geschichte von Julieta und Antia, die sich nach und nach zu einem Gesamtbild zusammenfügen. Julietas Stimme aus dem Off richtet sich dabei immer wieder an Antia. Sie erzählt ihr die Geschichte, die sie ihr vorher nicht anvertrauen konnte, denn „du warst ja noch ein Kind“. Antia ihrerseits hat ihre eigene Deutung der Ereignisse vor Julieta verborgen. Und so entsteht vor den Augen der Zuschauer ein Drama von Schuld und Liebe, von Freiheit, Verantwortung und Schweigen, erzählt mit ruhiger Hand, in klaren Farben und mit zwei starken Hauptdarstellerinnen, die Julieta als Frau Anfang Fünfzig und als ihr junges Ich mit Mitte zwanzig zeigen.

„Ich traf deinen Vater im Zug“. So beginnt die Liebensgeschichte von Julieta und Xoan. Die junge Julieta, Lehrerin für klassische Literatur, begegnet auf dieser Zugfahrt jedoch



zunächst einem älteren Herrn, der die Nähe zu ihr sucht und sich wenig später vor den Zug wirft. Julieta, die sich dem seltsamen Fremden zu entziehen versucht, trifft im Speisewagen Xoan, der dort sitzt, als habe er nur auf sie gewartet. Während ihrer ersten Begegnung ist durch das Zugfenster hindurch ein Hirsch zu sehen, der neben dem Zug herläuft – ein Symbol für Kraft und Stärke, aber auch (aufgrund seines sich erneuernden Geweihs) für Fruchtbarkeit, Erneuerung und den Kreislauf des Lebens. Noch in derselben Nacht im Zug zeugen sie die gemeinsame Tochter Antia.

Xoan, dessen Frau nach Folgen eines Schlaganfalls im Koma liegt und kurz nach der Begegnung zwischen Xoan und Julieta stirbt, lebt als Fischer am Meer, gemeinsam mit seiner Haushälterin und in intimer Nähe zu seiner Freundin Ava. Diese wird auch Julieta zu einer innigen Vertrauten – und steht zugleich stets zwischen den beiden. Dass Xoan nie aufgehört hat, mit Ava zu schlafen, wird Julieta erst Jahre später klar. Zornig geht sie nach einem Streit, dessen Gegenstand die Nähe zwischen Xoan und Ava ist, aus dem Haus, zornig bricht Xoan zum Fischen auf, obwohl Sturm am Himmel aufzieht. Xoan überlebt diese Nacht nicht. Die 12-jährige Antia, die in einem Ferienlager ist, erfährt erst von seinem Tod, als die Asche bereits ins Meer gestreut ist. Julieta und Antia (die im Ferienlager in Beatrice eine intime Vertraute gefunden hat) bauen sich ein neues Leben in Madrid auf. Nach dem Abitur bricht Antia zu einem dreimonatigen Retreat in ein Kloster in den Pyrenäen auf und kommt von dort nicht mehr zurück. Julieta durchlebt unterschiedliche Phasen von Abschied und Verzweiflung und lernt nach und nach, mit der Leerstelle zu leben. Nach 12 Jahren – und nach der Begegnung mit Beatrice – erhält Julieta einen Brief von Antia, in dem sie von dem Tod ihres ältesten Sohnes erzählt. Erst dieser Schmerz habe sie erkennen lassen, was sie ihrer Mutter durch ihr Verschwinden angetan habe. Dass Antia von dem Streit zwischen Julieta und Xoan wusste, dass Antia sich ihrerseits die Schuld an Xoans Tod gab, weil sie zur selben Zeit unbeschwertes Glück im Ferienlager erlebte, erfährt Julieta erst spät von Ava.

Mehrmals schiebt sich eine weitere Erzählebene in die Geschichte von Julieta, Xoan und Antia – die Geschichte von Julietas Eltern. Die Mutter leidet an Demenz und lebt in ihrer eigenen Welt, ihr Vater hat mit der zu ihrer Pflege eingestellten jungen Frau eine Beziehung begonnen und einen Sohn bekommen. Die Szenen, die im sonnigen spanischen Süden spielen, bilden die Komplementärerzählung zu den anderen Passagen aus Julietas Geschichte, sie erzählen auf ihre Weise von Freiheit, Liebe und Verantwortung – und von starken Frauen und schwachen Männern.

Die Erzählweise des Films ist komplex, daher gewinnt der Film, wenn man ihn mehrmals sieht. Almodovar selbst sagt: „Ich würde insgeheim gerne meinen Bruder überreden, allen Kinobesuchern des Films ein Ticket für eine zweite Vorstellung zu schenken. Man weiß nicht alles über Menschen oder freut sich über ihre Gesellschaft, wenn man ihnen das erste Mal begegnet. Dasselbe passiert mit Julieta¹.“

¹ <http://www.julieta-derfilm.de/20-fakten-pedro/>

Auszeichnungen (Auswahl)

Julieta wurde bei den Filmfestspielen von Cannes 2016 für die Goldene Palme nominiert und war der spanische Kandidat für den Oscar 2017 in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“, wurde jedoch nicht nominiert.²

Über den Regisseur

„Ich bin ein Süchtiger. Süchtig nach Kino. Ich brauche es, so wie sich andere Süchtige Drogen in ihre Venen spritzen.“ Pedro Almodovar (*1949), der diesen Satz 2009 in einem Interview mit der Wochenzeitung „Die Zeit“ sagt³, gehört zu den großen Regisseuren des europäischen Kinos. Seine Sucht begann als Jugendlicher in der Provinz Extremadura: Regelmäßig besuchte er das Kino der Provinzhauptstadt, die Hollywoodfilme der fünfziger Jahre waren seine ersten, prägenden Kinoerlebnisse. Die Leidenschaft für das Kino ist bei ihm gepaart mit einer Leidenschaft für das Erzählen: „Als kleiner Junge habe ich immer fabuliert“, sagt Almodovar über sich selbst. „Erzählen war meine Erfüllung und mein Traum. Dann entdeckte ich das Kino und erträumte mich als Regisseur, der Schauspieler und Drehbuch zu einer eigenen Fantasiewelt verbindet.“

In den siebziger Jahren war Almodovar Teil der spanischen Avantgarde-Jugend-Bewegung *movida madrileña* („Madrider Bewegung“), die nach dem Tod Francos und der Einführung der Demokratie die Befreiung von der Diktatur feierte. In dieser Zeit war er unter anderem Sänger der Punkband Almodovar & McNamara. Mitte der 70er Jahre begann er damit, Kurzfilme zu drehen. Der erste Spielfilm, mit dem er internationalen Erfolg hatte, war der Film „Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs“ (1988). Pedro Almodovar hat in 21 Filmen Regie geführt und das Drehbuch geschrieben, von denen die meisten von der Produktionsgesellschaft El Deseo produziert wurden, die ihm gemeinsam mit seinem Bruder Agustin Almodovar gehört. Er ist mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet worden: So erhielt er mehrere Goyas (nationaler spanischer Filmpreis), 2000 wurde sein Film „Alles über meine Mutter“ mit dem Golden Globe und dem Oscar als „Bester fremdsprachiger Film“ ausgezeichnet. „Sprich mit ihr“ erhielt 2003 den Oscar in der Kategorie „Bestes Originaldrehbuch“, ebenfalls für das beste Drehbuch wurde er 2006 für „Volver – Zurückkehren“ mit der Goldenen Palme in Cannes ausgezeichnet. 2013 wurde ihm der Europäische Filmpreis in der Kategorie „Beste Europäische Leistung im Weltkino“ verliehen.

Einige typische Merkmale für Almodovar-Filme sind auch kennzeichnend für den Film *Julieta*: die asynchrone Erzählstruktur, die mitunter zu einer komplexen Komposition von Erzählebenen führt; die Leidenschaft für Primärfarben (vor allem für die Farbe Rot als Zeichen für Leidenschaft und Gefahr) und eine sorgfältig komponierte, zeitlos wirkende Ausstattung; starke Frauen- und Mutterfiguren und schwache Männer sowie das beherrschende Thema von Familienstrukturen und Geschlechterrollen, Macht, Leidenschaft und Schuld.

² www.wikipedia.de

³ <http://www.zeit.de/2009/33/Interview-Almodovar>, auch das folgende Zitat.

Literarische Vorlage

Almodovar verknüpft in seinem Film drei Kurzgeschichten der kanadischen Autorin und Literaturnobelpreisträgerin Alice Munro, „Entscheidung“, „Bald“ und „Schweigen“ (erschienen in: Alice Munro, Tricks, Frankfurt 2008). In allen Erzählungen trägt die Protagonistin den Namen „Juliet“. „Bald“ ist die Vorlage für die Begegnung und die Liebesgeschichte von Julieta und Xoan im Zug und in seinem Haus am Meer. „Schweigen“ erzählt von Mutter und Tochter, von der Beziehung der Eltern und dem tödlichen Unfall, vom Verschwinden der Tochter und von ihrem Schweigen. „Entscheidung“ liegt dem Erzählstrang zugrunde, in dem Julietas kranke Mutter, ihr Vater und die pflegende Freundin die entscheidenden Rollen spielen.

Aus den Rezensionen:

- **epd Film:** „Die über Bande zusammengefügte Erzählfragmente – traumartig, surreal und zugleich völlig unverdächtig – lassen den Plot einer Seifenoper unmerklich in eine psychoanalytisch anmutende Falldarstellung kippen. (...) Unmöglich, dieses sublimale Gespinnst nach nur einer Sichtung zu durchdringen.“
- **Die Zeit:** „... seit Almodóvar in den achtziger Jahren in Madrid die ersten Filme machte (...), treten Figuren ins Rampenlicht, deren Buntheit und Vitalität in der Düsternis von General Frankos Welt überlebt hatten, Transvestiten, Putzfrauen, Nutten, viele Töchter, Mütter, Großmütter, immer viele Frauen, und das Leben verknäulte sich um sie, dass es eine Art hatte. Jetzt zeigt *Julieta*, wie sich diese ganze Action in einem Raum entfaltet, der wie eine Höhle ist, aus der es kein Entkommen gibt, in dem sich Gesten, Farben, Gefühle, Motive wie in einem Spiegelkabinett umeinanderdrehen.“
- **FAZ:** „Julieta also packt ein, aber die erzählerische Bewegung, die dieser Film wie jeder andere Film von Pedro Almodóvar vollführt, ist genau umgekehrt. In Almodóvars Kino werden Kisten ausgepackt: Kisten der Ehe, der Familie, der Kindheit, der vergeudeten Jugend, Kisten des Verbrechens und des Liebesbetrugs. Und in allen steckt das Gleiche: Schuld. Wenn es einen Zauberstoff gibt, der die Melodramen von Almodóvar antreibt, dann ist es die Erkenntnis der Schuld und die Reue, die ihr folgt, manchmal sehr spät (...).“
- **Spiegel:** „Pedro Almodovar ist erkennbar ein Kind des Pop. Der spanische Regisseur (...) ist für konsequente Farbigkeit bekannt. In seinem jüngsten Film ‚Julieta‘ treibt er das Farbenspiel nun auf die Spitze. Das Besondere daran: Die melodramatische Verfilmung dreier Kurzgeschichten seiner Lieblingsschriftstellerin Alice Munro ist im Grunde ein Film Noir.“

Anregungen für ein Filmgespräch

Ein Filmgespräch zum Film „Julieta“ könnte sich an folgendem 3-stufigen Raster orientieren:

Erste Eindrücke:

- *Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben? Welche Bilder haben Sie noch vor Augen? Welche Szene hat Sie besonders berührt? Welche Person ist Ihnen besonders wichtig?*

Handlung und Gestaltung:

- *Was geschieht im Film? Welche Personen spielen eine Rolle? Welche Erzählebenen und Handlungsstränge gibt es? Mit welchen Methoden werden die unterschiedlichen Erzählebenen miteinander verknüpft? Welche Beobachtungen haben Sie im Blick auf die filmische Gestaltung gemacht (Farben, Ausstattung, Licht, Kameraführung, ...)? Welche Rolle spielt die Musik? Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede entdecken Sie im Vergleich mit anderen Filmen des Regisseurs?*

Deutung:

- *Welche Botschaft hat der Film – für Sie? Welche Rolle spielen die Frauen, welche die Männer? Welche Bedeutung hat die Familie? Welche Deutungsangebote macht der Film zum Umgang mit, zur Gestaltung von Krisen und Brüchen im Leben? Welche Aussagen macht der Film zum Umgang mit Schuld? Welche biblischen, welche religiösen Bezüge kommen Ihnen in den Sinn?*

Filmsequenzen und Anregungen weiterführenden Diskussion

1. Die fremde Tochter

Filmausschnitt: Begegnung zwischen Julieta und Beatrice, Julietas Trennung von Lorenzo, Notizen über Bea (3:12-10:48)

Nach der ersten Begegnung mit Beatrice beginnt Julieta damit, sich Notizen über ihre verschollene Tochter zu machen: „Antia. Zwei Söhne und eine Tochter. Ist zum Comer See zum Einkaufen gefahren. Lebt vielleicht in einem teuren Schweizer Ort in der Nähe und war zum Einkaufen in Italien, wo es wesentlich billiger ist. Benutzt kein Makeup. Ist schlank. Denkt, dass ich immer noch in Madrid lebe.“ Und später, nach dem Besuch im Kloster und nach den ersten erfolglosen Versuchen, Antia wiederzufinden, erkennt Julieta: „Das einzige, was ich erfuhr, war, wie wenig ich von dir wusste“.

Mit dem Film Julieta sei es so wie mit anderen Menschen, sagt der Regisseur: „Man weiß nicht alles über Menschen oder freut sich über ihre Gesellschaft, wenn man ihnen das erste Mal begegnet“.

- Was erfahren wir im Film über Antia? Was hat sie beschäftigt, wie war das Verhältnis zu ihrer Mutter? Welche Andeutungen zu den Gründen ihres Verschwindens macht der Film?
- Wie gehen wir mit dem Fremden in anderen und in uns selbst um, das uns entzogen bleibt?

Biblische Impuls: „Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du verstehst meine Gedanken von ferne“ (Psalm 139, 1+2). „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7).

2. Geschenktes und gefährdetes Leben

Filmausschnitt: Julieta und Ava im Atelier (31:23-33:01)

Julieta beobachtet Ava gern beim Arbeiten – und beim Rauchen – und erzählt ihr Geschichten aus der Mythologie, so wie sie auch ihrer Tochter Antia Geschichten erzählt hat. Geschichten wie diese: „Die Götter erschufen den Menschen und andere Lebewesen mit Hilfe von Ton und Feuer. Sie statteten sie mit den Eigenschaften aus, die zum Überleben notwendig waren. Den einen gaben sie ein Fell, den anderen Flügel zum Fliegen. Als der Mensch an die Reihe kam, merkten die Götter, dass Ihnen die Gaben ausgegangen waren. Der Mensch kam zur Welt, nackt und wehrlos, inmitten der Natur.“

- Wodurch wird Leben bedroht, wodurch wird es geschützt?
- Welche mythologischen, welche religiösen Bilder von der Entstehung und Bedrohung des Lebens verwendet der Film?

Almodovar sagt zum Film „Julieta“: Die Frau schenkt nicht nur Leben, sie ist auch stärker, um zu kämpfen, zu walten, zu leiden und um all das zu genießen, was das Leben mit sich bringt. Nur das Schicksal ist stärker als sie.⁴

- Welche Rolle spielen die Frauen, welche die Männer in Almodovars Film?

Biblischer Impuls: „Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. (...) Und Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um in sei. (...) Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er vom Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.“ (1. Mose 2, 7.18.22)

3. Schweigen

Filmausschnitt: Julieta reist in das Kloster in den Pyrenäen, um Antia nach ihrem dreimonatigen Aufenthalt abzuholen, und erfährt, dass ihre Tochter beschlossen hat, ihren eigenen Weg zu gehen. Julieta hört, dass sie kein Teil dieses Weges mehr ist (1:04:45-1:08:41)

⁴ (Pedro Almodóvar) zitiert nach <http://www.julieta-derfilm.de/20-fakten-pedro/>

Pedro Almodovar wollte seinen Film zunächst „Schweigen“ nennen, hat sich dann aber – wegen des Films „Silence“ von Martin Scorsese – für einen anderen Titel entschieden. Das Schweigen spielt dennoch eine große Rolle im Film: Julieta verschweigt Lorenzo die Existenz ihrer Tochter. Ava verschweigt Julieta, dass Antia von den Ereignissen in der Sturmnacht wusste. Und Antia kehrt ausgerechnet von einem Schweige-Retreat, also einer Einkehrzeit in Stille, nicht mehr zurück. Juana, die Julieta im Kloster empfängt, verschweigt Julieta den Ort, an dem sich ihre Tochter aufhält.

- Sind Ihnen andere thematische Bezüge zum Schweigen im Film aufgefallen?
- Wann kann Schweigen hilfreich sein, wann ist es zerstörerisch?
- Was kann helfen, Schweigen zu brechen?

Biblischer Bezug: „Ein jegliches hat seine Zeit und jedes Vorhaben unter den Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; (...), weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; (...) zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit“ (Prediger 3, 1.2.7).

4. Umgang mit Schuld.

Filmausschnitt: Jahre nach Xoans Tod und nach Antias Verschwinden besucht Julieta Ava im Krankenhaus. Ava leidet an Multipler Sklerose. Kurz vor ihrem Tod berichtet sie Julieta von zwei Gesprächen mit Antia (1:12:22-1:16:38).

Tragen Ava, Julieta und Antia die Schuld an Xoans Tod? Bei ihrer letzten Begegnung berichtet Ava, was Antia ihr, als sie Xoans Haus am Meer ausgeräumt haben, erzählt hat: Sie wusste von der Beziehung zwischen Ava und Xoan und dem Streit zwischen Julieta und Xoan in der Sturmnacht. Sie gab Julieta und Ava die Schuld daran, dass Xoan in jener Nacht hinausgefahren ist – und suchte die Schuld Jahre später zugleich bei sich selbst, weil sie zur selben Zeit im Ferienlager glücklich war. Ihren eigenen Weg verstand sie seitdem als Folge dieser schicksalhaften Sturmnacht. „Jede von uns bekommt das, was sie verdient“, sagt Antia. „Wenn wir Schuld daran tragen, haben wir bereits genug dafür gebüßt“, ist Ava überzeugt.

- Welchen Umgang mit Schuld erkennen Sie im Film?
- Welchen Rat, welchen Trost würden Sie Antia, Ava und Julieta gerne mit auf den Weg geben?
- Welche biblischen, religiösen, persönlichen Bezüge zum Umgang mit Schuld und Vergebung kommen Ihnen in den Sinn?

Biblische Bezüge: z.B. Bußpsalmen (z.B. Psalm 32, Psalm 51); neutestamentliche Texte zu Schuld und Vergebung, z.B. Jesu Salbung durch die Sünderin (Lukas 36-50).

Tipps, Literatur u.ä.

- Weitere Filme von Pedro Almodovar
- Alice Munro, Tricks, Frankfurt 2008.
- Literatur über den Regisseur, z.B. Thomas Koerber, Fabienne Liptay, Pedro Almodovar (Film-Konzepte 9), München 2008.
- Internetseite zum Film: <http://www.julieta-derfilm.de/>
- Rezensionen zu „Julieta“:
 - o epd Film: <https://www.epd-film.de/filmkritiken/julieta>
 - o Die Zeit: <http://www.zeit.de/2016/33/julieta-pedro-almodovar-emma-suarez>
 - o FAZ: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/video-filmkritiken/kritik-zu-pedro-almodovars-neuem-film-julieta-14369031.html>
 - o Der Spiegel: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/julieta-von-pedro-almodovar-frauedrama-in-primaerfarben-a-1105864.html>

Erarbeitet von Pastorin Henrike Müller